

**Haushaltsrede 2013 der GRÜNEN Baunatal zur Stavo am 10.12.12  
(Edmund Borschel, Fraktionsvorsitzender)**

**Baunatal - Schlaraffenland oder:  
Die einzige Kommune im LK Kassel, wo noch Milch und Honig fließt!**

Im Jahr 2012 hat Baunatal seinen Spitzenplatz als finanzstärkste Gemeinde im Landkreis Kassel bei den Gewerbesteuererinnahmen zurückerobert. Damit sind wir auch erneut der größte Zahler bei der Kreis- und Schulumlage. Uns geht es so gut wie lange nicht mehr! Das sieht man u.a. am hohen Investitionsaufkommen in den kommenden Jahren im Wirtschaftsplan.

Verweis auf das **Magische Viereck** der Wirtschaftspolitik in den Siebziger Jahren:  
Inflationsrate/Preisstabilität, Wirtschaftswachstum,  
Beschäftigtenstand/Arbeitslosenquote und außenwirtschaftliches Gleichgewicht.

Wo liegt dabei der Bezug zu Baunatal und welches sind **unsere magischen Zahlen** für das Jahr 2013:

- 85 Mio. € Haushaltsetat
- 100 Mio. € Gewerbesteuererinnahmen in 2012 (Dank guter Verkaufszahlen bei VW)
- 11,4 Mio. € Einkommenssteueranteil (u.a. wegen des stabilen Arbeitsmarkts)
- 33,1 Mio. Kreis- und Schulumlage (außenwirtschaftliche Wirkung zum Landkreis)
- 0 Euro im Haushalt für Umweltschutz (nachzulesen im Haushalt 2013, S. 240)
- 0 Anträge der SPD-Fraktion zum Haushalt 2013

Ansonsten gibt es keine Überraschungen bei der Verteilung der Mittel.

Bedient wird die übliche Klientel: der Sport allgemein, Vereine und die Feuerwehr.

Auch für Kinder und Jugendliche wird einiges getan, u.a. im Kindergartenbereich und bei der frühkindlichen Erziehung, was von uns **ausdrücklich begrüßt wird**, da dies eine nachhaltige Investition in die Zukunft unseres Landes und unseres Gemeinwesens ist.

Im Gegensatz zum Bürgermeister und der Ersten Stadträtin werde ich in meiner Haushaltsrede nicht primär Erfolgsmeldungen verbreiten, das überlassen wir gern der SPD. Stattdessen werde ich vor allem unter ökologischen Gesichtspunkten einen Blick auf unsere Kommune werfen und dazu eine kritische Bilanz ziehen.

In diesem Zuge stellt sich die Frage: Welche Rolle fällt uns GRÜNEN in der StaVO bei den bestehenden Mehrheitsverhältnissen zu?

**Eine initiiierende, eine mahnende, fordernde, kritische aber auch kontrollierende Funktion.**

**Zur initiiierenden Rolle:** Wenige grüne Anregungen, Forderungen und Anträge in der Vergangenheit wurden umgesetzt. Darüber freuen wir uns und registrieren es mit Genugtuung. Exemplarisch nenne ich hier nur folgende GRÜNEN-Anträge:

1. Beantragung eines 100-Dächer-Programms für die Förderung der Solarnutzung auf privaten Häusern.
2. Befreiung von Kindergarten-Beiträgen zunächst für den Vorschul-Jahrgang und später für alle Drei- bis Sechsjährigen.

3. Beteiligung an einem gemeinsamen Windpark auf den Langenbergen mit Chattengau-Gemeinden
4. Letztes Beispiel: die Gebührenreduzierung für U3-Kinder (alter GRÜNEN-Antrag zum Haushalt 2012).

Alles Erfolgsmodelle, wie die Zahlen belegen: mehr als 450 Solarförderungen, stabile und sogar wachsende Gruppen in Kitas, Attraktivitätssteigerung und Zuzug junger Familien mit Kleinkindern, um diese Vorteile nutzen zu können. Wir GRÜNE könnten uns damit zufrieden zurücklehnen und sagen: Ziel erreicht, alles prima.

Jedoch- weit gefehlt! Während beim Bürgermeister und der Ersten Stadträtin die Erfolgsmeldungen im Vordergrund stehen, fällt uns eine weitere Rolle zu:

**die mahnende und kritische.** Ich möchte dazu nur einige Baustellen/Problemzonen benennen, die nicht zu unserer Zufriedenheit gelaufen sind und die wir aufmerksam beobachten werden oder wo wir gegebenenfalls steuernd eingreifen werden:

1. Fehlende oder unzureichende Ausgleichsmaßnahmen bei den jüngsten Baumaßnahmen und Flächenversiegelungen z.B. bei den letzten VW OTC-Erweiterungen. Hier ist dringender Nachholbedarf! In diesem Zusammenhang ist auch unser Antrag zum Haushalt 2013 zur Oberflächenentsiegelung zu sehen
2. Kürzungen im ÖPNV - Kappen von Buslinien zu den Nachbargemeinden. Ich erspare mir weitere Ausführungen zum Verkehrssektor. Unsere Vorstellungen finden sich in der Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans wieder.
3. Rathausumbau und energetische Sanierung. - Fragwürdig ist, ob die selbst gesteckten Ziele bei der Energieeinsparung (40 Prozent bis 2014) bei diesem Objekt erreicht werden können! Gesundheitliche Belastungen der städtischen MitarbeiterInnen bei den aktuell laufenden Baumaßnahmen durch Dreck und Lärm sollten nicht unterschätzt werden. Nicht nur wegen der momentanen erschwerten Arbeitsbedingungen geht daher bereits an dieser Stelle **unser besonderer Dank an alle städtischen Bediensteten** für Ihren Einsatz zum Wohle unserer Stadt und seiner BürgerInnen.
4. Bau eines neuen Polizeigebäudes in der Innenstadt: Unwägbarkeiten bei der Entscheidung: mit oder ohne Tiefgarage? Wunsch nach Passivhaus-Standard ist leider fehlgeschlagen. Das kostspielige PPP-Modell wird von uns ohnehin abgelehnt!
5. Postgebäude: der Umbau gestaltet sich schwieriger als gedacht und hat sich wohl u.a. durch die Verkaufsverhandlungen verzögert.
6. THS-Container (von den GRÜNEN seit 1,5 Jahren massiv kritisiert) und die brisante Raumsituation an der THS allgemein; zugegebenermaßen primär Landkreis-Angelegenheit. Leider gab es einen unglücklichen Vorstoß des Bürgermeisters den Standort der Grundschule „Am Stadtpark“ zur Disposition zu stellen, um die Raumnot der THS zu entschärfen. Dies hat dort nicht nur bei Eltern und im Kollegium für Unruhe gesorgt.

7. Umsetzung von Windkraftanlagen als Gemeinschaftsprojekt mit den Nachbargemeinden im Chattengau. Hier ist aktuell besonders auf das turbulente Schauspiel und Negativbeispiel in Schauenburg (Wutbürger in Nordhessen) zu schauen, damit es sich nicht zu einem Flächenbrand in der Region ausweitet und uns dieses Thema in Baunatal im wahrsten Sinne des Wortes "um die Ohren fliegt", bevor es richtig begonnen hat. Wir sollten aber auch aus der dortigen mangelnden Kommunikation mit den BürgerInnen im Vorfeld der Beantragung und Realisierung der beiden Windparks lernen!

8. Anschaffung eines teuren Rasenmähroboters für das Parkstadion, um die Grasnarbe auf einer angeblich vorgeschriebenen Höhe zu halten! Dagegen wird aber kein Geld für das Anlegen von Wildblumenwiesen bereitgestellt. Angeblich ist der Pflegeaufwand dafür zu hoch!

9. Der neue Betriebszweig Energie bei den Stadtwerken. Darauf werde ich später noch im Besonderen eingehen, auch wenn unser Antrag keine Mehrheit gefunden hat. Die von uns im Rahmen der HH-Beratungen beantragte Einrichtung eines Arbeitskreises "Kommunale Energiewende" kann nur ein erster Schritt sein, Strategien zur Umsetzung der Energiewende vor Ort zu erreichen! Die SPD hat dazu im Haupt- und Finanzausschuss ihre Zustimmung signalisiert!

10. Weiterhin bestehende bzw. steigende Defizite beim Aqua-Park und geplante kostspielige Umbaumaßnahmen im Sportbad. Beide Bäder entwickeln sich langsam zu einem „Fass ohne Boden“. Dabei sollen die von uns mitgetragenen Bemühungen zum Gegensteuern (mit dem neuen Konzept) nicht verschwiegen werden. Erneute Analyse und Bewertung der Besucherzahlen nach einiger Zeit sind dennoch unabdingbar.

11. Hohes Kalkvorkommen im Trinkwasser. Durch die vor Jahren festgelegten langfristigen Verträge mit dem Gruppen-Wasserwerk Fritzlar-Homberg und die Stilllegung eigener Brunnen sind uns leider die Hände gebunden. Dabei wird ausdrücklich nicht die Qualität des Wassers in Frage gestellt oder eine Gesundheitsgefährdung beschrieben. Aber passend zur Jahreszeit und zu dem Kinderlied "Leise rieselt der Schnee" denkt sich manche Hausfrau morgens beim Blick in den Wasserkocher: „Leise und unerbittlich rieselt der Kalk“ oder registriert, dass Haushaltsgeräte unter Wassernutzung reparaturanfälliger werden. Auch hier müssen wir nach Alternativen suchen.

12. Die Mehrheitsfraktion hat sich bei der Gestaltung des Haushaltes 2013 aus dem parlamentarischen Gestaltungsprozess in der StaVO ausgeklinkt. Man verlässt sich scheinbar lediglich auf die Verwaltung, die wohl alles im Sinne der Mehrheitsfraktion bereits eingestellt hat. Dies ist ein weiterer Beleg für das, was ich als Neubürger vor Jahren als das "System Baunatal" kennengelernt habe: **Verwaltung, Vereine und die SPD sind alle eine große Familie, nicht nur personell sondern auch strukturell!** Bei 60 Jahren absoluter Mehrheit für die SPD in Baunatal nicht weiter verwunderlich.

13. Die unendliche Geschichte der sogenannten PROCOM-Ladengalerien steht unter keinem "guten Stern". Hier scheint eine böse Fee am Werk zu sein. Lassen Sie uns daher schleunigst diese nicht gewollten Kaufburgen begraben! Die Bevölkerung hat das Projekt ohnehin bereits abgeschrieben,

Im Folgenden werde ich knapp auf die zahlreichen Anträge der CDU-Fraktion eingehen. Fast die Hälfte befasst sich mit der Gruppe der Senioren, eine scheinbar sichere Wähler-Klientel für die Konservativen. Von daher ein kluger Schachzug sie zu bedenken. Der in der Diskussion befindliche Seniorenplan lässt grüßen. Bei der Honorierung von Engagement und Ehrenamt für die Allgemeinheit neige ich allerdings eher zur Position von John F. Kennedy, der postulierte: „Frage nicht, was dein Land für dich tun soll, sondern was du für deine Mitmenschen tun kannst!“  
Einem Teil der anderen Anträge werden wir zustimmen, da sie uns sinnvoll erscheinen.

Wie bereits erwähnt, hat sich die SPD-Fraktion in diesem Jahr vornehm zurückgehalten. Sie beschränkt sich darauf, die Anträge der beiden Oppositions-Parteien zum Haushalt weitestgehend abzulehnen, wie im Übrigen im Verlauf des Jahres 2012 oft geschehen, häufig sogar ohne Debatte oder stichhaltige Argumente.  
Auch hier nur drei Beispiele: GRÜNEN-Antrag zur „Finanzierung des Staatstheaters Kassel in Form eines Förderbeitrags“ (abgelehnt), GRÜNEN-Antrag „Zuschuss bei der Anschaffung von energieeffizienten Kühlgeräten“ (abgelehnt) und schließlich GRÜNEN-Antrag zur „Einrichtung eines Betriebszweigs Energie bei den Stadtwerken Baunatal“ mit einem erweiterten Profil und nicht der „Sparversion“.  
Ermunterung an die SPD: Geben sie sich im kommenden Jahr öfters mal einen Ruck oder heben sie die Hand bei Anträgen von CDU und GRÜNEN hier im Parlament, die für unsere BürgerInnen gewinnbringend sind.

### **Zurück zum Haushalt, wie unter Punkt 9 bereits angekündigt:**

Die Vorlage der Verwaltung, im Haushaltsplan 2013 bei den Stadtwerken einen Betriebszweig Energie einzurichten, betrachten wir als Makulatur, da den BürgerInnen vorgegaukelt wird, wir könnten jetzt mit **einer** Planstelle in Baunatal die lokale Energiepolitik maßgeblich gestalten. Vielmehr wurden Kompetenzen im vergangenen Jahr an das Versorgungswerk delegiert, Sitz in Vellmar. Man könnte es auch als Geschenk an den Bürgermeister-Kollegen Stochla betrachten, um sein Image etwas aufzupolieren nach dem für ihn unliebsamen Bürgerentscheid zur Ablehnung der dortigen Rathaus- und Parkdecksanierung.

Die neu zu schaffende Stelle bei den Stadtwerken im Jahr 2013, die im Übrigen seit Monaten in der Form des bisherigen Energieberaters nicht besetzt bzw. ausgefüllt wurde, ist eindeutig zu wenig für die zu bewältigenden Aufgaben. Zudem wurde das Aufgabenprofil bisher nur vage beschrieben. Fakt ist auch, geeignete Bewerber scheinen momentan rar zu sein. Summa summarum fand seit September 2012 Energieberatung nur bedingt oder überhaupt nicht im Rathaus statt. **Sieht so die Umsetzung des viel gepriesenen SPD-Slogans aus: „Die Energiewende findet in den Kommunen statt“ und „Die Gemeinden sind der Motor der Energiewende“?**

Abschließend noch ein Wort zu unserer von mir zuvor erwähnten **fordernden und kontrollierenden Funktion**. Ich nehme Sie dazu mit auf einen Diskurs zum letzten Lehrgang in 2012 für hessische Kommunalpolitiker zum Thema **„Kommunalfinzen“**. Nach zehn Jahren habe ich, zusammen mit meinen Fraktionskollegen Jürgen Boehme, wieder an einem Lehrgang des Hessischen Städte- und Gemeindebunds zum Thema **„Finanzen“** teilgenommen und bin dabei auf folgenden Passus aufmerksam gemacht worden: **§ 10 Abs. 3, GemHVO** beschreibt, wie in den Teilhaushalten "produktorientierte Ziele unter Berücksichtigung der eingesetzten

Ressourcen" (also Hh.mittel) sowie Kennzahlen zur Zielerreichung formuliert werden sollen!

**Ziele und Kennzahlen** bilden also die Grundlagen für die Erfolgskontrolle und Steuerung der Haushaltswirtschaft!

Ich zitiere dazu aus dem Erlass des HMdI vom 2.6.2008: "... es wird empfohlen, bei der Ziel- und Kennzahlenbildung mit einem Teilergebnis-Haushalt oder wenigen Teilergebnis-Haushalten zu beginnen, um das neue Zusammenspiel zwischen Politik und Verwaltung zu erproben."

Was bedeutet das für unsere parlamentarische Arbeit?

**Das Vertrauensverhältnis zwischen Politik und Verwaltung muss gestärkt und nicht behindert werden**, soll heißen, wenn Kommunalpolitiker einer Fraktion darum bitten, Kennzahlen aus dem Arbeitsbereich z.B. des Energieberaters in einem Gespräch mit diesem dargelegt zu bekommen, sollte dies bei der Rathauspitze positiv aufgenommen werden und nicht seitens der Vorgesetzten oder der Verwaltungsspitze kritisch gesehen werden, bzw. MitarbeiterInnen mit einem Maulkorb versehen werden.

Unabhängig davon seien Sie versichert, auch Oppositionspolitiker hier im Haus wissen manchmal mehr über Arbeitsabläufe und Problemzonen im Rathaus als sie öffentlich preisgeben. Natürlich gilt hier ähnlich wie bei der Presse der Vertrauensschutz.

Ein letztes Wort zu unseren Anträgen: Wir würden es begrüßen, wenn nicht nur die SPD-Fraktion partiell sondern auch die CDU diesen Anträgen zustimmen würde.